

ENTWURF (nach der Anhörung)

Niedersächsisches Kultusministerium

Rahmenrichtlinien

für die

berufsbezogenen Lernbereiche

- **Theorie**
- **Heilpädagogisches Handeln**

in der

**Fachschule
Heilpädagogik**

Herausgeber: Niedersächsisches Kultusministerium
Schiffgraben 12, 30159 Hannover
Postfach 1 61, 30001 Hannover

Hannover, Dezember 2016
Nachdruck zulässig

Bezugsadresse: <http://www.bbs.nibis.de>

An der Erarbeitung der Rahmenrichtlinien haben folgende Lehrkräfte des berufsbildenden Schulwesens mitgewirkt:

Becking, Andreas, Hannover

Eggers, Ute, Hildesheim (Kommissionsleitung)

Fischer, Margarita, Hannover

Goller-Schreckenber, Dorothea, Hannover

Dr. Lang, Anne-Kathrin, Cuxhaven

Schulz-Muziol, Christine, Göttingen

Wille, Theo, Vechta

Als Vertreterin des Landesschulbeirats hat mitgewirkt:

Stickling, Evelyn, Lingen

Redaktion:

Michael Faulwasser

Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ)

Keßlerstraße 52, 31134 Hildesheim

Fachbereich 34 – Ständige Arbeitsgruppe für die Entwicklung und Erprobung beruflicher Curricula und Materialien (STAG für CUM)–

Inhaltsverzeichnis

1	Grundsätze	1
1.1	Verbindlichkeit	1
1.2	Ziele der Fachschule	1
1.3	Didaktische Grundsätze für die Fachschule	1
1.4	Deutscher Qualifikationsrahmen	2
1.5	Ziele und didaktische Grundsätze für die berufsbezogenen Lernbereiche	3
2	Module	5
2.1	Struktur	5
2.2	Übersicht der Module	5
2.3	Kompetenzformulierungen und Unterrichtshinweise	6
	Berufsbezogener Lernbereich - Theorie -	6
	Heilpädagogische Profession	6
	Inklusion und Teilhabe	7
	Organisationsentwicklung und Leitung	8
	Heilpädagogische Analyse von Entwicklungsbedingungen I	9
	Heilpädagogische Analyse von Entwicklungsbedingungen II	10
	Berufsbezogener Lernbereich - Heilpädagogisches Handeln -	12
	Heilpädagogische Diagnostik und Beratung I	12
	Heilpädagogische Diagnostik und Beratung II	14
	Heilpädagogische Gestaltung von Bildungsprozessen I	15
	Heilpädagogische Gestaltung von Bildungsprozessen II	17

1 Grundsätze

1.1 Verbindlichkeit

Rahmenrichtlinien weisen Mindestanforderungen aus und schreiben die zu entwickelnden Kompetenzen sowie die didaktischen Grundsätze für den Unterricht verbindlich fest. Sie sind so gestaltet, dass die Schulen ihr eigenes pädagogisches Konzept sowie die besonderen Ziele und Schwerpunkte ihrer Arbeit weiter entwickeln können. Die Zeitrichtwerte sind Richtwerte, die Unterrichtshinweise sind als Anregungen für die Schulen zu verstehen.

1.2 Ziele der Fachschule

Die Fachschule hat die Aufgabe, die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler weiter zu entwickeln. Dies geschieht auf der Grundlage des Christentums, des europäischen Humanismus und der Ideen der liberalen, demokratischen und sozialen Freiheitsbewegungen.¹

In der Fachschule werden Schülerinnen und Schüler nach Maßgabe ihrer schulischen Abschlüsse nach einer einschlägigen beruflichen Erstausbildung oder einer ausreichenden einschlägigen praktischen Berufstätigkeit mit dem Ziel unterrichtet, ihnen eine vertiefte berufliche Weiterbildung zu vermitteln.

1.3 Didaktische Grundsätze für die Fachschule

Handlungsorientierung

Der Unterricht ist nach dem didaktischen Konzept der Handlungsorientierung durchzuführen.²

Handlungskompetenz³

Handlungskompetenz entfaltet sich in den Dimensionen von Wissen und Fertigkeiten (Fachkompetenz), Selbstkompetenz und Sozialkompetenz (Personale Kompetenz).

Fachkompetenz	Personale Kompetenz
Wissen und Fertigkeiten	Selbstkompetenz und Sozialkompetenz

Fachkompetenz umfasst Wissen und Fertigkeiten

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit, auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbständig zu lösen und das Ergebnis zu beurteilen.

Personale Kompetenz umfasst Selbst- und Sozialkompetenz

Selbstkompetenz⁴

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit, als individuelle Persönlichkeit die Entwicklungschancen, Anforderungen und Einschränkungen in Familie, Beruf und öffentlichem Leben zu klären, zu durchdenken und zu beurteilen, eigene Begabungen zu entfalten sowie Lebenspläne zu fassen und fortzuentwickeln. Sie umfasst Eigenschaften wie Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein. Zu ihr gehören insbesondere auch die Entwicklung durchdachter Wertvorstellungen und die selbstbestimmte Bindung an Werte.

Sozialkompetenz

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, Zuwendungen und Spannungen zu erfassen und zu verstehen sowie sich mit anderen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen. Hierzu gehört insbesondere auch die Entwicklung sozialer Verantwortung und Solidarität.

¹ Vgl. Bildungsauftrag der Schule § 2 Niedersächsisches Schulgesetz (NSchG)

² Ergänzende Bestimmungen für das berufsbildende Schulwesen

³ Vgl. Handreichung für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz für den berufsbezogenen Unterricht in der Berufsschule [...] vom 23. September 2011, S. 14

⁴ Der Begriff „Selbstkompetenz“ ersetzt den bisher verwendeten Begriff „Humankompetenz“. Er berücksichtigt stärker den spezifischen Bildungsauftrag der Fachschule und greift die Systematisierung des DQR auf.

Methodenkompetenz, kommunikative Kompetenz und Lernkompetenz sind immmanenter Bestandteil von Fachkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz.

Methodenkompetenz

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit zu zielgerichtetem, planmäßigem Vorgehen bei der Bearbeitung von Aufgaben und Problemen (zum Beispiel bei der Planung der Arbeitsschritte).

Kommunikative Kompetenz

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit, kommunikative Situationen zu verstehen und zu gestalten. Hierzu gehört es, eigene Absichten und Bedürfnisse sowie die der Partner wahrzunehmen, zu verstehen und darzustellen.

Lernkompetenz

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit, Informationen über Sachverhalte und Zusammenhänge selbständig und gemeinsam mit anderen zu verstehen, auszuwerten und in gedankliche Strukturen einzuordnen. Zur Lernkompetenz gehört insbesondere auch die Fähigkeit und Bereitschaft, im Beruf und über den Berufsbereich hinaus Lerntechniken und Lernstrategien zu entwickeln und diese für lebenslanges Lernen zu nutzen.

1.4 Deutscher Qualifikationsrahmen

Für das deutsche Berufsbildungssystem besteht die Herausforderung, die notwendige Transparenz und Durchlässigkeit gegenüber anderen europäischen Bildungssystemen herzustellen. Das Kompetenzmodell der Kultusministerkonferenz (KMK) umfasst bereits die wesentlichen Elemente des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) bzw. des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR)^{5, 6} (vgl. 1.3).

Hinsichtlich der Niveaustufe sind diese Rahmenrichtlinien nach dem derzeitigen Stand der DQR-Matrix grundsätzlich an der Niveaustufe 6⁷ ausgerichtet.

⁵ Gemeinsamer Beschluss der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, der Wirtschaftsministerkonferenz und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie zum Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR). In Kraft getreten 01.05.2013.

⁶ Anlage zum Gemeinsamen Beschluss der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, der Wirtschaftsministerkonferenz und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie zum Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR). Stand 01.08.2013

⁷ „Über Kompetenzen zur Planung, Bearbeitung und Auswertung von umfassenden fachlichen Aufgaben- und Problemstellungen sowie zur eigenverantwortlichen Steuerung von Prozessen [...] in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Die Anforderungsstruktur ist durch Komplexität und häufige Veränderungen gekennzeichnet.“. Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen. Verabschiedet vom Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (AK DQR) am 22. März 2011. S. 6

1.5 Ziele und didaktische Grundsätze für die berufsbezogenen Lernbereiche

Die berufsbezogenen Lernbereiche Theorie und Heilpädagogisches Handeln zielen darauf ab, die Fachschülerinnen und Fachschüler als Heilpädagoginnen und Heilpädagogen in die Lage zu versetzen, selbständig und eigenverantwortlich Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsaufgaben in heilpädagogischen, inklusiven sowie sozialpädagogischen Handlungsfeldern wahrzunehmen. Dazu gehören unter anderem Frühförderstellen, Tageseinrichtungen für Kinder, Familienberatungsstellen, stationäre und teilstationäre Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen, kinder- und jugendpsychiatrische Kliniken und Praxen, Schulen, Berufsbildungs- und Berufsförderungswerke, Werkstätten für Menschen mit Behinderung, ambulante, teilstationäre und stationäre Wohneinheiten der Behindertenhilfe, Altenwohn- und Pflegeheime, Rehabilitationseinrichtungen, Strafvollzugsanstalten sowie heilpädagogische Praxen.

Modularisierung der Ausbildung

Grundlage der vorliegenden Rahmenrichtlinien ist die Rahmenvereinbarung über Fachschulen (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.11.2002 i.d.F. vom 02.06.2016). Im Weiteren berücksichtigen die vorliegenden Rahmenrichtlinien die Veröffentlichung „Heilpädagogische Kompetenzen - Referenzrahmen für die Ausbildung an Fachschulen/Fachakademien für Heilpädagogik“ (Veröffentlichung der Ständigen Konferenz von Ausbildungsstätten für Heilpädagogik in Deutschland vom November 2015).

Modularisierung bezeichnet ein curriculares Organisations- und Strukturprinzip, das die Anerkennung und Anrechnung erworbener Kompetenzen im Sinne eines lebenslangen Lernens unterstützt. Module haben grundsätzlich einen interdisziplinären Charakter. Sie beschreiben den Erwerb von beruflichen Kompetenzen und formulieren diese als Lernergebnisse.

Didaktische Prinzipien der heilpädagogischen Ausbildung

Ausgehend von den in den Modulen der Fachschule Sozialpädagogik erworbenen Kompetenzen erfolgt der Lernprozess in der Fachschule Heilpädagogik durchgängig in Aufbaumodulen. Diese unterstützen zudem die vertikale Durchlässigkeit und die Anrechnung von beruflich erworbenen Kompetenzen auf fachlich einschlägige Hochschulstudiengänge.

Die Module sind so beschrieben, dass Fachschulen - bezogen auf standortbezogene Besonderheiten - ihre Profilbildung in der schulischen Curriculararbeit berücksichtigen können. Dazu dienen ebenfalls die optionalen Lernangebote in beiden berufsbezogenen Lernbereichen.

Durch den gesellschaftlichen Wandel und den gesetzlichen Auftrag stellen sich spezifische Anforderungen an die fachschulische Ausbildung zur Heilpädagogin / zum Heilpädagogen. Folgende Querschnittsaufgaben sind daher in der modularisierten Qualifizierung an den Lernorten Schule und Praxis in den Blick zu nehmen:

- Werteorientierung
- Inklusion
- Diversität
- Anwaltschaft und Solidarität
- Partizipation und Teilhabe
- Sozialraumorientierung
- Nachhaltigkeit
- Medienkompetenz

Die vorliegenden Rahmenrichtlinien berücksichtigen das neue Verständnis von Behinderung in den Kompetenzformulierungen entsprechend der Definition der World Health Organization (WHO). Kontextabhängig werden in dieser Vorgabe die Begriffe Menschen mit Behinderung, Menschen mit Beeinträchtigung sowie Menschen mit besonderen Bedürfnissen benutzt.

Die vorliegenden Rahmenrichtlinien nehmen den Stand der didaktischen Diskussion in der beruflichen Bildung auf. Der Unterricht erfolgt auf der Grundlage von handlungs-

orientierten Lernsituationen, die im Rahmen der schulischen Curriculumarbeit kontinuierlich weiterentwickelt werden. Diese sind in der heilpädagogischen Ausbildung fachdidaktisch zu differenzieren, um den komplexen Handlungsanforderungen in den o. g. Tätigkeitsfeldern zu entsprechen. Sie zielen auf Einzelne und Gruppen, umfassen in der Regel pädagogische und organisatorische Handlungsanteile und bedürfen der ständigen kritischen Reflexion des eigenen Verhaltens und der zugrunde liegenden Werthaltungen sowie Menschenbilder. Daraus ergeben sich folgende Unterrichtsprinzipien:

- Doppelte Vermittlungspraxis
- Lernen an erfahrenen und beobachteten Praxissituationen
- Persönlichkeitsorientierung
- Biografisches Lernen
- Forschendes und reflektierendes Lernen
- Selbständiges/selbstorganisiertes und wissenschaftliches Arbeiten

Staatlich anerkannte Heilpädagoginnen und Heilpädagogen erwerben in der fachschulischen Ausbildung differenzierte Kenntnisse aus Bezugsdisziplinen wie Pädagogik, Psychologie, Neurowissenschaften, Medizin, Anthropologie, Soziologie, Theologie, Philosophie, Rechtswissenschaften und Ökonomie, um auf die immer komplexer werden den Fragestellungen im Bereich der Heilpädagogik angemessen reagieren zu können. Ihre Arbeit erfolgt in den Handlungsfeldern in multiprofessionellen Teams und in Kooperation mit Nachbardisziplinen.

Ausbildung in den berufsbezogenen Lernbereichen

Staatlich anerkannte Heilpädagoginnen und Heilpädagogen verfügen über ein breites Spektrum wissenschaftlich begründeter Handlungsansätze und daraus abgeleiteter Methoden und Techniken als wichtige Grundlage für eine eigenständige, verantwortliche Planung, Durchführung, Evaluation und Reflexion von Erziehungs- und Bildungsaktivitäten mit komplexen Aufgabenprofilen. Ebenso disponieren sie pädagogisch-therapeutische Interventionen in unterschiedlichen, sich verändernden Settings. Daher sind in der modularisierten Qualifizierung an den Lernorten Schule und Praxis u. a. die Anwendung folgender Konzepte, Methoden und Techniken in den Blick zu nehmen:

- Heilpädagogische Entwicklungsbegleitung
- Musisch-kreative Verfahren
- Heilpädagogische Begleitung von Spiel / Spieltherapie
- Unterstützung von Sprache und Kommunikation
- Bewegungs- und körperorientierte Verfahren
- Systemische sowie personen- und lösungsorientierte Beratung
- Hilfe- und Teilhabeplanung, personenzentrierte Planung,
- Persönliche Zukunftsplanung
- Case Management
- Fallarbeit
- Projektarbeit

Heilpädagogisches Handeln bezieht sich auf die Entwicklung, Durchführung und Evaluation differenzierter, situations- und personenorientierter Handlungskonzepte sowie auf die Beratung von Angehörigen oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in multiprofessionellen Teams mit dem Ziel, notwendige Veränderungsprozesse zu identifizieren, um behindernde Barrieren abzubauen und inklusive Kulturen, Strukturen und Praktiken zu entwickeln und zu etablieren.

Dem berufsbezogenen Lernbereich Heilpädagogisches Handeln kommt eine zentrale Stellung bei der Professionalisierung heilpädagogischer Fachkräfte zu. Kontextbezogene praktische heilpädagogische Erfahrungen werden so zum Ausgangspunkt von Unterricht und in der Schule erworbene Kompetenzen können im Handlungsfeld angewendet und vertieft werden. Die Kompetenzentwicklung wird dabei durch eine intensive Zusammenarbeit im Rahmen der Fallarbeit gefördert.

Der Unterricht im berufsbezogenen Lernbereich - Heilpädagogisches Handeln - schließt angeleitete Anwendung und Übungen in der heilpädagogischen Praxis ein. In der Vollzeitausbildung sind zusätzlich mindestens 160 Stunden als praktische Ausbildung im heilpädagogischen Arbeitsbereich vorzusehen.

2 Module

2.1 Struktur

Die Rahmenrichtlinien sind nach Modulen strukturiert. Diese werden beschrieben durch:

Titel	Der Titel benennt den beruflichen Handlungsbe- reich, der bearbeitet werden soll.
Zeitrictwert	Der Zeitrictwert gibt die Gesamtstundenzahl an, die für die Bearbeitung des Moduls vorgesehen ist.
Kompetenzen	Für die Module werden Kompetenzen beschrieben, die am Ende des Lernprozesses erreicht werden. In den Modulen sind im Rahmen der Fachkompe- tenz zunächst das Wissen und anschließend die Fertigkeiten aufgeführt.
Unterrichtshinweise	Die Hinweise sind für die Arbeit in den didaktischen Teams gedacht. Sie beschränken sich auf einige An- regungen.

2.2 Übersicht der Module

Modul	Zeitrictwert in Unterrichtsstunden
Berufsbezogener Lernbereich - Theorie	
Heilpädagogische Profession ⁸	60
Inklusion und Teilhabe	120
Organisationsentwicklung und Leitung	60
Heilpädagogische Analyse von Entwicklungsbedingungen I ⁸	120
Heilpädagogische Analyse von Entwicklungsbedingungen II	260
Optionale Lernangebote ⁹	40
Berufsbezogener Lernbereich - Heilpädagogisches Handeln	
Heilpädagogische Diagnostik und Beratung I ⁸	160
Heilpädagogische Diagnostik und Beratung II	240
Heilpädagogische Gestaltung von Bildungsprozessen I ⁸	120
Heilpädagogische Gestaltung von Bildungsprozessen II	240
Optionale Lernangebote ⁹	80

⁸ Die Module sind im Teilzeitunterricht im 1. Schuljahr zu unterrichten und im Versetzungs- bzw. Jahreszeugnis zu bewerten.

⁹ Die Schule kann die optionalen Lernangebote auch ausschließlich einem Lernbereich zuordnen.

2.3 Kompetenzformulierungen und Unterrichtshinweise

Berufsbezogener Lernbereich - Theorie -

Modul Heilpädagogische Profession

Berufsbezogener Lernbereich - Theorie -

Zeitrictwert 60 Unterrichtsstunden

Kompetenzen

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ausgehend von ihrer Berufsbiografie ihre Motivation und ihre Ziele für ihre heilpädagogische Profession.

Sie verstehen die Entwicklung einer heilpädagogischen Berufsidentität als lebenslangen Prozess.

Sie zeigen eine ethisch begründete, den Menschenrechten verpflichtete heilpädagogische Haltung.

Sie sind sich der Notwendigkeit bewusst, vielfältige pädagogische Wege zu gehen und diese ethisch und wissenschaftlich zu begründen.

Sie reflektieren die mit ihrer Berufsrolle verbundenen Ausgrenzungsgefahren.

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler analysieren die Geschichte des Umgangs mit Menschen mit Behinderung, auch im Hinblick auf sich wiederholende Muster.

Sie vergleichen Definitionen und Deutungen von Heilpädagogik unter Berücksichtigung wissenschaftstheoretischer Kritik sowie vor dem historischen Hintergrund des Paradigmenwechsels in der Heilpädagogik.

Sie erläutern aktuelle und zukünftige Handlungsfelder unter Berücksichtigung gesetzlicher Grundlagen.

Sie vergleichen unterschiedliche konzeptionelle Ausrichtungen heilpädagogischer Handlungsfelder und Institutionen.

Sie vergleichen unterschiedliche Modelle und Konzepte heilpädagogischen Handelns und deren Realisierungsmöglichkeiten in verschiedenen Praxisfeldern.

Sie definieren bezogen auf verschiedene Handlungsfelder ihren Auftrag, ihre Rolle und ihre Kompetenzen und entwickeln diese fort.

Sie reflektieren die Anforderungen an den Beruf im Zusammenhang mit sich wandelnden gesellschaftlichen Bedingungen.

Unterrichtshinweise Die Kompetenzentwicklung in diesem Modul wird unterstützt durch:

- Hospitationen in unterschiedlichen Institutionen
- Besuch der Fachtagung des Berufsverbandes der Heilpädagoginnen und Heilpädagogen e.V. (BHP)
- Besuch des Internationalen Archivs für Heilpädagogik – Emil E. Kobi Institut Müncheberg OT Trebnitz

Die Verknüpfung mit den Fächern Religion und Politik bietet sich an.

Modul Inklusion und Teilhabe

Berufsbezogener Lernbereich - Theorie -

Zeitrictwert 120 Unterrichtsstunden

Kompetenzen

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler zeigen eine kritisch-reflexive Haltung in Bezug auf den gesellschaftlichen Umgang mit Vielfalt und Individualität.

Sie zeigen die Bereitschaft, ihre Berufsrolle kritisch an gesellschaftlichen Entwicklungen auszurichten.

Sie verstehen die Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen und kulturellen Leben als Grundrecht.

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler beurteilen Inklusion im Kontext unterschiedlicher lebensweltlicher Aspekte.

Sie analysieren rechtliche und politische Rahmenbedingungen von Inklusion und deren Bedeutung für die Heilpädagogik.

Sie vergleichen Theorien und Handlungskonzepte, die sich auf Inklusion und Diversität sowie Teilhabe beziehen.

Sie beurteilen Konzepte und Methoden des Projektmanagements hinsichtlich ihrer Eignung für die heilpädagogische Praxis.

Sie reflektieren ihre Rolle im Hinblick auf rechtliche und politische Rahmenbedingungen der Inklusion und damit verbundene Möglichkeiten und Einschränkungen ihres Handelns.

Sie analysieren den Sozialraum und beschreiben den IST-Zustand von Inklusion.

Sie gestalten Teilhabemöglichkeiten und Realisierungsstrategien mit allen Beteiligten im Sozialraum.

Sie entwickeln inklusive Konzepte und Strukturen für Institutionen und beraten diese.

Sie gestalten und evaluieren inklusive Prozesse und Projekte im Dialog mit unterschiedlichen Akteuren im Sozialraum.

Unterrichtshinweise Die Kompetenzentwicklung in diesem Modul wird unterstützt durch:

- Projekte im Sozialraum
- Exkursionen in „best-practice“-Institutionen
- den Index für Inklusion

Die Verknüpfung mit den Modulen „Heilpädagogische Diagnostik und Beratung I und II“ und „Heilpädagogische Gestaltung von Bildungsprozessen I und II“ bietet sich an.

Die Verknüpfung mit den Fächern Religion, Politik und Deutsch/Kommunikation bietet sich an.

Modul Organisationsentwicklung und Leitung

Berufsbezogener Lernbereich - Theorie -

60 Unterrichtsstunden

Kompetenzen**Personale Kompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler verstehen Leitung als Rollenwechsel.

Sie zeigen im Rahmen ihrer Leitungsaufgaben Verantwortung für Mensch und Institution.

Sie reflektieren Belastungen und Ressourcen im Rahmen der Gesundheitsfürsorge.

Sie sind sich unterschiedlicher Perspektiven und Bedürfnisse in der Organisation bewusst.

Sie zeigen die Bereitschaft, Entscheidungen nachvollziehbar zu treffen und zu kommunizieren.

Sie verstehen die Notwendigkeit, Aufgaben zu delegieren und zu kontrollieren.

Sie verfügen über Durchsetzungsvermögen auf der Grundlage mehrperspektivischer Betrachtung.

Sie verstehen Qualitätsentwicklung als zirkulären Prozess.

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Ziele und Aufgaben der Organisations- und Personalentwicklung von Leitungskonzepten und Mitarbeiterführung.

Sie erläutern Rechtsformen, betriebliche Abläufe und wirtschaftliche Betriebsführung von sozialen Organisationen.

Sie begründen die Notwendigkeit eines betrieblichen Gesundheitsmanagements und sonstiger Präventivmaßnahmen im Rahmen gesetzlicher Auflagen.

Sie beurteilen Konzepte des Qualitätsmanagements im heilpädagogischen Arbeitsbereich.

Sie planen und gestalten Prozesse der Einarbeitung und Fortbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen von Fürsorgepflicht und Qualitätsmanagement.

Sie berücksichtigen arbeits-, tarif- und vertragsrechtliche Anforderungen.

Sie organisieren betriebliche Abläufe, delegieren Aufgaben an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und kontrollieren die Realisierung.

Sie berücksichtigen bei ihrer Leitungstätigkeit die Entgelt- und Leistungsvereinbarungen mit öffentlichen Leistungsträgern.

Sie kooperieren in Netzwerken und im Sozialraum im Rahmen der Organisationsentwicklung und Öffentlichkeitsarbeit.

Sie wenden Konzepte der Qualitätsentwicklung institutionell angepasst an.

Sie entwickeln Strategien zur Motivation von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Sie analysieren Konflikte im Team und nutzen Methoden zur Konfliktlösung.

Unterrichtshinweise Die Kompetenzentwicklung in diesem Modul wird unterstützt durch:

- Dokumentationssoftware des Qualitätsmanagements
- Digitale Möglichkeiten der effizienten Kommunikation in Organisationen
- Hospitation in Organisationen (best practice)
- Analyse des Web-Auftritts von Institutionen
- Grundlagen von Fundraising
- Arbeitssituationsanalysen im Rahmen des Arbeitsschutzes

Die Verknüpfung mit den Fächern Politik und Deutsch/Kommunikation bietet sich an.

Modul Heilpädagogische Analyse von Entwicklungsbedingungen I

Berufsbezogener Lernbereich - Theorie -

Zeitrictwert 120 Unterrichtsstunden**Kompetenzen****Personale Kompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln eine heilpädagogische Perspektive in Bezug auf Entwicklungs- und Sozialisationsbedingungen.

Sie verstehen Entwicklung und Sozialisation als Anpassung an biografische und lebensweltliche Bedingungen.

Sie sind sich ihrer Verantwortung beim Erkennen von behindernden biopsychosozialen Faktoren und bei der Förderung von Entwicklungschancen bewusst.

Sie zeigen bei der Analyse von Entwicklungsbedingungen eine kritisch-reflexive Haltung gegenüber Vorkategorisierungen.

Sie reflektieren die heilpädagogische Relevanz von Forschungsergebnissen aus Bezugswissenschaften.

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler erklären Entwicklung und Sozialisation auf der Grundlage heilpädagogischer Theorien und weiterer Bezugsdisziplinen der Heilpädagogik.

Sie erläutern Phänomene und Prozesse der Wahrnehmung, des Erlebens und Verhaltens auf der Grundlage bezugswissenschaftlicher Erkenntnisse.

Sie erklären die Entstehung von Beeinträchtigungen im Zusammenwirken biopsychosozialer Faktoren.

Sie bestimmen die Bedeutung von Risiko- und Schutzfaktoren bei der Bewältigung von Entwicklungs- und Lebensaufgaben auf der Grundlage des Resilienz- und Salutogenese-konzepts.

Sie reflektieren Entwicklungs- und Sozialisationsbedingungen im Hinblick auf förderliche Prozesse.

Sie entwickeln Präventionsstrategien im Hinblick auf Entwicklungsrisiken.

Sie planen Möglichkeiten der Unterstützung von Entwicklungs- und Sozialisationsprozessen durch die Gestaltung von Lehr-/Lernprozessen unter Einbezug förderlicher Rahmenbedingungen.

Unterrichtshinweise

Die Kompetenzentwicklung in diesem Modul wird unterstützt durch:

- Selbstbeobachtung und Experiment im Hinblick auf wahrnehmungsbeeinflussende Faktoren
- Befragung von Akteuren der Kinder- und Jugendhilfe sowie im Sozial- und Gesundheitswesen
- Auswertung von Studien z. B. zur Kinder- und Jugendgesundheit
- Analyse von Präventionsansätzen

Die Verknüpfung mit den Modulen „Heilpädagogische Profession“ sowie „Heilpädagogische Diagnostik und Beratung I und II“ bietet sich an.

Die Verknüpfung mit den Fächern Religion, Politik und Deutsch/Kommunikation bietet sich an.

Modul Heilpädagogische Analyse von Entwicklungsbedingungen II

Berufsbezogener Lernbereich - Theorie -

Zeitrictwert 260 Unterrichtsstunden**Kompetenzen****Personale Kompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler respektieren Menschen als selbstbestimmte Akteure ihres Lebens.

Sie entwickeln ein hermeneutisches Verständnis für die individuelle Lebenssituation.

Sie reflektieren die Folgen von Vorkategorisierungen und Determinismus für die Entwicklung des Individuums.

Sie verstehen subjektive Bewältigungsstrategien als sinnvollen Anpassungsprozess an biografische und lebensweltliche Bedingungen.

Sie reflektieren die heilpädagogische Relevanz von Forschungsergebnissen und Therapiekonzepten aus Bezugswissenschaften und Nachbardisziplinen.

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler analysieren Symptome sowie prä-, peri- und postnatale Ursachen und Faktoren verschiedener Schädigungen, Beeinträchtigungen und Behinderungen.

Sie erläutern Auswirkungen von Schädigungen, Beeinträchtigungen und Behinderungen und weiterer Bedingungsfaktoren auf die Person und ihr Umfeld auf der Grundlage heilpädagogischer Theorien und von Bezugsdisziplinen der Heilpädagogik.

Sie begründen ein umfassendes heilpädagogisches Verständnis behindernder Faktoren und individueller Bedürfnisse auf der Grundlage unterschiedlicher Klassifikationssysteme.

Sie beurteilen heilpädagogische Erziehungs-, Bildungs- und Unterstützungskonzepte im Kontext von Zielgruppe und Lebenswelt.

Sie berücksichtigen Möglichkeiten und Auswirkungen der Diagnostik und Therapie von Nachbardisziplinen in ihrem heilpädagogischen Handeln.

Sie diskutieren die Selbstbestimmung von Menschen in Bezug auf Arbeit, Leben, Freizeit sowie Partnerschaft und Sexualität.

Sie entwickeln Hypothesen für heilpädagogisches Handeln auf der Grundlage prä-, peri- und postnataler Ursachen und Faktoren von Schädigungen, Beeinträchtigungen und Behinderungen.

Sie begleiten die Entwicklung und Sozialisation im Hinblick auf die Realisierung von Teilhabechancen in den jeweiligen Lebenslagen.

Sie nutzen Erziehungs-, Bildungs- und Unterstützungskonzepte im heilpädagogischen Kontext von Zielgruppe und Lebenswelt und entwickeln sie weiter.

Unterrichtshinweise

Die Kompetenzentwicklung in diesem Modul wird unterstützt durch:

- Befragung von Expertinnen und Experten z. B. auf dem Gebiet der Pränataldiagnostik, der perinatalen Versorgung oder der Elternselbsthilfe (Selbsthilfegruppen)
- Datenanalysen zum Spektrum der Ursachen und Ausprägungen von Behinderung
- Konzeption von Checklisten oder Leitfäden zum Umgang mit Symptomen und interprofessionellen Gesichtspunkten von Behinderung
- vergleichende Fallbetrachtung auf der Grundlage der Systematik z. B. der International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems (ICD), des Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders (DSM) und International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF)
- Erkundung und Expertenbefragung (best practice)

Die Verknüpfung mit den Modulen „Inklusion und Teilhabe“ und „Heilpädagogische Diagnostik und Beratung I und II“ bietet sich an.

Die Verknüpfung mit den Fächern Religion, Politik und Deutsch/Kommunikation bietet sich an.

Berufsbezogener Lernbereich - Heilpädagogisches Handeln -**Modul Heilpädagogische Diagnostik und Beratung I**

Berufsbezogener Lernbereich - Heilpädagogisches Handeln -

Zeitrictwert 160 Unterrichtsstunden**Kompetenzen****Personale Kompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler zeigen in beruflichen Beziehungen eine Haltung von Echtheit, Wertschätzung, Akzeptanz und Kongruenz.

Sie respektieren Lebensläufe und Lebenssituationen von Menschen und zeigen Offenheit für herausfordernde Aspekte der Lebensgeschichte.

Sie sind sich ihrer sozialisationsbedingten Wahrnehmungs- und Deutungsmuster bei der Erhebung und Analyse diagnostischer Daten bewusst.

Sie reflektieren Funktion, Grenzen und Gefahren von Klassifikationssystemen.

Sie sind sich des Einflusses subjektiver Überzeugungen, Projektionen und Rollenbilder auf die Gesprächsführung bewusst.

Sie reflektieren die Bedeutung der Heilpädagogik im interdisziplinären Kontext und Diskurs.

Sie verstehen es, Kritik in die Reflexion ihres heilpädagogischen Handelns systematisch mit einzubeziehen.

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler erläutern Ziele, Aufgaben und Gütekriterien einer heilpädagogischen Diagnostik im interdisziplinären Kontext.

Sie analysieren Methoden der Diagnostik und bewerten deren Möglichkeiten und Grenzen bezüglich diagnostischer Aussagen.

Sie vergleichen unterschiedliche Klassifikationssysteme und deren Anwendung in der heilpädagogischen Diagnostik.

Sie analysieren heilpädagogische Handlungsmöglichkeiten vor dem Hintergrund gesetzlicher Grundlagen und konzeptioneller Vorgaben.

Sie begründen die Bedeutung professioneller Beziehungsgestaltung für heilpädagogische Prozesse.

Sie analysieren Lebenswelten und entwickeln in einem dialogischen Prozess individuelle, ressourcenorientierte Ziele und Arbeitshypothesen für das heilpädagogische Handeln.

Sie vergleichen personenzentrierte und lösungsorientierte Konzepte der Gesprächsführung.

Sie wenden Methoden der Diagnostik in geeigneten Settings an und werten die Ergebnisse im Hinblick auf die Möglichkeit von Teilhabe aus.

Sie dokumentieren ihre diagnostischen Daten fachgerecht und evaluieren sie im Hinblick auf Gütekriterien.

Sie leiten aus ihren diagnostischen Erkenntnissen Ressourcen und Unterstützungsbedarf ab.

Sie setzen Möglichkeiten einer professionellen Gesprächsführung als wirksames Mittel der heilpädagogischen Beziehungsgestaltung ein.

Sie problematisieren die Differenz zwischen Real- und Ideal-Selbst als Quelle für inkongruentes Verhalten und Erleben.

Sie verstehen Menschen in ihren Lebenslagen und entwickeln im Gespräch Hilfen für Entscheidungsfindungs- und Problemlösungsprozesse.

Sie wenden unterschiedliche Methoden für die zielgerichtete heilpädagogische Begleitung an.

Sie dokumentieren ihr heilpädagogisches Handeln und dessen Ergebnisse systematisch.

Sie reflektieren ihr heilpädagogisches Handeln und berücksichtigen die Erkenntnisse in der weiteren Prozessgestaltung.

Unterrichtshinweise Die Kompetenzentwicklung in diesem Modul wird unterstützt durch:

- Methoden der Biografiearbeit
- verstehende Verfahren im Rahmen heilpädagogischer Diagnostik
- Materialien zur Diagnostik
- die Reflexion von Leitideen zur Teilhabe

Die Verknüpfung mit dem Modul „Heilpädagogische Analyse von Entwicklungsbedingungen I“ bietet sich an.

Die Verknüpfung mit dem Fach Deutsch/Kommunikation bietet sich an.

Modul Heilpädagogische Diagnostik und Beratung II

Berufsbezogener Lernbereich – Heilpädagogisches Handeln

Zeitrictwert 240 Unterrichtsstunden**Kompetenzen****Personale Kompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren Hypothesen im Rahmen heilpädagogischer Prozesse vor dem Hintergrund von Erfahrung und Fachwissen und kommunizieren sie im multiprofessionellen Austausch.

Sie verfügen über eine wertschätzende und professionelle Haltung gegenüber der Expertise, den Ressourcen und Kooperationsmöglichkeiten von Erziehungsberechtigten und weiteren Bezugspersonen.

Sie sind sich der Bedeutung ihres Auftretens im Gespräch mit Erziehungsberechtigten und weiteren Bezugspersonen bewusst und zeigen auch in schwierigen Kommunikationssituationen eine angemessene Überzeugungskraft.

Sie verfügen über Sensibilität und Durchsetzungsvermögen in unterschiedlichen Handlungsfeldern.

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler analysieren Gesprächsführungs- und Beratungskonzepte für den Einsatz in größeren sozialen Kontexten und über längere Zeiträume.

Sie erläutern Methoden zur Beobachtung und Untersuchung der Struktur von Gruppen.

Sie analysieren eigene und fremde Beobachtungen des Verhaltens Einzelner und von Gruppen.

Sie reflektieren den Verlauf von Gesprächen über längere Zeiträume und leiten daraus Konsequenzen für den heilpädagogischen Prozess ab.

Sie gestalten ihr heilpädagogisches Handeln orientiert an individuellen Entwicklungsvoraussetzungen, Bedürfnissen und Lebenswelten.

Sie evaluieren ihre Interventionen auf der Grundlage einer fachgerechten Dokumentation und entwickeln gegebenenfalls Handlungsalternativen.

Sie reflektieren ihr heilpädagogisches Handeln im Rahmen multiprofessioneller Zusammenarbeit.

Sie dokumentieren diagnostische Daten und heilpädagogische Interventionen unter Berücksichtigung individueller Ressourcen, Unterstützungs-, Förder- und Begleitmaßnahmen.

Sie evaluieren den Zusammenhang von heilpädagogischer Diagnose, Medieneinsatz und Handlungsvariablen wissenschaftlich fundiert.

Unterrichtshinweise Die Kompetenzentwicklung in diesem Modul wird unterstützt durch:

- Methoden der Biografiearbeit
- Materialien zur Diagnostik
- Analyse und Konzeption heilpädagogischer Gutachten
- Expertengespräche und multiprofessionellen Austausch

Die Verknüpfung mit den Modulen „Heilpädagogische Analyse von Entwicklungsbedingungen I und II“ sowie „Heilpädagogische Gestaltung von Bildungsprozessen I und II“ bietet sich an.

Modul Heilpädagogische Gestaltung von Bildungsprozessen I

Berufsbezogener Lernbereich – Heilpädagogisches Handeln

Zeitrictwert 120 Unterrichtsstunden**Kompetenzen****Personale Kompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler verstehen heilpädagogische Bildungsprozesse als Beziehungsprozesse.

Sie reflektieren ihre eigene Bildungsbiografie in Bezug auf Entwicklungschancen und Benachteiligungen als Grundlage für einführendes Verstehen.

Sie verstehen die spezifische Bedeutung von Bildungsprozessen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen und sind offen für individuell differierende Bildungsziele und -aktivitäten.

Sie verstehen nicht planbare Bildungssituationen und spontane Bildungsaktivitäten im Alltag als ihren professionellen Auftrag.

Sie reflektieren ihre Bereitschaft, gewohnte Dimensionen der Wahrnehmung und Aktivität in Selbsterfahrungs- und Bildungsprozessen zu überschreiten.

Sie sind sich der besonderen Bedeutung der eigenen Person im heilpädagogischen Bildungsprozess bewusst.

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler vergleichen Konzepte zur Erfüllung besonderer Entwicklungs- und Bildungsbedürfnisse in unterschiedlichen Bildungsbereichen.

Sie begründen die Eignung von Konzepten für individuelle Lernprozesse unter erschwerten Bedingungen.

Sie vergleichen verschiedene Konzepte, Methoden und Medien für heilpädagogische Bildungsprozesse, Entwicklungsförderung und Erziehungshilfe.

Sie analysieren die besondere Bedeutung von Sprachmodulation für die Kommunikation in heilpädagogischen und inklusiven Bildungsprozessen.

Sie analysieren den lebensweltlichen und systemisch-ökologischen Kontext von Bildungsprozessen.

Sie gestalten die Voraussetzungen für einen gelingenden Ablauf individueller Bildungsaktivitäten.

Sie verwirklichen Settings für heilpädagogische und inklusive Bildungsprozesse.

Sie planen in heilpädagogischen und inklusiven Bildungssettings differenzierte Lehr- und Lernarrangements.

Sie gestalten den Einsatz von Methoden und Medien zielgerichtet und evaluieren deren Wirksamkeit.

Sie realisieren heilpädagogische und inklusive Bildungsprozesse auf der Grundlage professioneller Beziehungsgestaltung.

Sie gestalten ihre sprachliche Begleitung in heilpädagogischen und inklusiven Bildungsprozessen.

Sie dokumentieren Verlauf und Ergebnisse heilpädagogischer und inklusiver Bildungsprozesse.

Sie reflektieren mit allen Beteiligten Erkenntnisse aus dem Bildungsprozess und leiten daraus Konsequenzen für weiteres heilpädagogisches Handeln ab.

Sie kooperieren mit Erziehungsberechtigten und weiteren Bezugspersonen in der Gestaltung von Bildungsaktivitäten.

Unterrichtshinweise Die Kompetenzentwicklung in diesem Modul wird unterstützt durch:

- Lernortkooperationen mit unterschiedlichen heilpädagogischen Handlungsfeldern
- die umfassende Berücksichtigung ausgewählter lebensweltlich bedeutsamer Entwicklungsbereiche für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit besonderen Bedürfnissen im heilpädagogischen Kontext wie Perzeption, physische Entwicklung, Motorik, Kognition, Sprache, Selbstkonzept, Emotionalität, Arbeiten, Wohnen, Freizeit
- die systematische Einbindung ausgewählter lebensweltlich bedeutsamer Bildungsbereiche wie Musik/Rhythmik, Spiel, Theater, künstlerisches Gestalten, Medien, sowie Religion/Gesellschaft/Ethik, Natur und Umwelt, Gesundheit und Ernährung, Mathematik/Naturwissenschaft/Technik, digitale Medien
- die Bereitstellung von Fachräumen mit fachspezifischen Medien für die Arbeit in den aufgeführten Bildungsbereichen

Die Verknüpfung mit den Modulen „Inklusion und Teilhabe“ sowie „Heilpädagogische Diagnostik und Beratung I und II“ bietet sich an.

Die Verknüpfung mit den Fächern Religion und Politik bietet sich an.

Modul Heilpädagogische Gestaltung von Bildungsprozessen II

Berufsbezogener Lernbereich – Heilpädagogisches Handeln

Zeitrictwert 240 Unterrichtsstunden**Kompetenzen****Personale Kompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler zeigen eine kritisch-reflexive Haltung im Hinblick auf gesellschaftlich normierte Bildungsanforderungen.

Sie sind sich der Bedeutung von Gruppen im Kontext heilpädagogischer und inklusiver Bildungsprozesse bewusst.

Sie sind sich ihrer subjektorientierten und dialogischen Vorgehensweise in heilpädagogischen und inklusiven Bildungsprozessen bewusst.

Sie verstehen die Reflexion im multiprofessionellen Team als Mittel der Qualitätssicherung für das Gelingen heilpädagogischer und inklusiver Bildungsprozesse.

Sie sind sich bewusst, sich kontinuierlich mit Entwicklungen auf dem Gebiet heilpädagogischer und inklusiver Bildungskonzepte aktiv auseinander zu setzen.

Sie verstehen sich als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren bei der Implementierung heilpädagogischer und inklusiver Bildungskonzepte im Sozialraum.

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler analysieren Konzepte zur Erfüllung besonderer Entwicklungs- und Bildungsbedürfnisse von Gruppen in unterschiedlichen Bildungsbereichen.

Sie erläutern die Bedeutung des lebensweltlichen und systemisch-ökologischen Kontextes von Bildungsprozessen für ein angemessenes heilpädagogisches Handeln.

Sie begründen den Einsatz von Konzepten, Methoden und Medien für die individuelle und gruppenbezogene heilpädagogische Entwicklungsförderung und Erziehungshilfe auf der Grundlage ihrer Wirkung.

Sie analysieren heilpädagogische Gruppenarbeit in ihrer Bedeutung für soziales und emotionales Lernen.

Sie entwickeln und evaluieren im multiprofessionellen Team Bildungskonzepte für unterschiedliche heilpädagogische Handlungsfelder.

Sie verwirklichen Settings für heilpädagogische und inklusive Bildungsprozesse für Einzelne und Gruppen.

Sie analysieren die Struktur und die Dynamik von Gruppen und leiten daraus heilpädagogische Methoden zu deren Begleitung ab.

Sie gestalten heilpädagogische Arbeit mit Gruppen personenzentriert und evaluieren diese.

Sie realisieren heilpädagogische Bildungsprozesse in Gruppen partizipativ auf der Grundlage professioneller Beziehungsgestaltung.

Sie evaluieren die Wirksamkeit von Methoden und Medien in heilpädagogischen Situationen und entwickeln Handlungsempfehlungen.

Sie dokumentieren Verlauf und Ergebnisse heilpädagogischer und inklusiver Bildungsprozesse im Kontext heilpädagogischer Gruppen.

Sie kooperieren mit Erziehungsberechtigten und weiteren Bezugspersonen sowie im multiprofessionellen Team in der Kommunikation über nachhaltige Bildungsaktivitäten.

Sie kooperieren im Sozialraum im Hinblick auf die Entwicklung inklusiver Bildungsstrukturen und Netzwerke.

Sie nehmen Stellung zu Entwicklungen auf dem Gebiet inklusiver Bildungsprozesse im Sozialraum.

Unterrichtshinweise Die Kompetenzentwicklung in diesem Modul wird unterstützt durch:

- Lernortkooperationen mit unterschiedlichen heilpädagogischen Handlungsfeldern
- die vertiefende Berücksichtigung ausgewählter lebensweltlich bedeutsamer Entwicklungs- und Bildungsbereiche für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit besonderen Bedürfnissen im heilpädagogischen Kontext wie Perzeption, physische Entwicklung, Motorik, Kognition, Sprache, Selbstkonzept, Emotionalität, Arbeiten, Wohnen, Freizeit, Musik/Rhythmik, Spiel, Theater, künstlerisches Gestalten, Medien, sowie Religion/Gesellschaft/Ethik, Natur und Umwelt, Gesundheit und Ernährung, Mathematik/Naturwissenschaft/Technik, digitale Medien
- die Bereitstellung von Fachräumen mit fachspezifischen Medien für die Arbeit in den aufgeführten Bildungsbereichen
- ggf. Vertiefung in Projekt- oder Facharbeit

Die Verknüpfung mit den Modulen „Heilpädagogische Diagnostik und Beratung I und II“ bietet sich an.

Die Verknüpfung mit den Fächern Religion, Politik und Deutsch/Kommunikation bietet sich an.